

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“, „Sezingspreis“. Bei den Postanstalten vorbestellen und bei den Agenten monatlich 50 Pfg. voraus tritt Vollgebühr oder Trägerlohn. Anzeigen: Grundzelle 20 Pfg., totale 15 Pfg., Anzeigen von auswärts werden durch Postnachnahme erfüllt. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hanauerstraße 12. Fernsprecher 48. Postkass.-Conto Nr. 4859, Amt Frankfurt a. M.

Die Russen auf der ganzen Linie verfolgt.

1950 Franzosen gefangen und 1850 gefallen. — Petrikau und Przborz von den Österreichern erstickt.

Der deutsche Generalstab meldet:
W. I. B. Großes Hauptquartier, den 18. Dezember, vormittags. Amtlich.

Der Kampf bei Riepport sieht günstig, ist aber noch nicht beendet. Angriffe der Franzosen zwischen La Bassée und Artois sowie heiderseits der Somme scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Allein an der Somme verloren die Franzosen 1200 Gefangene und mindestens 1800 Tote. Unsere eigenen Verluste beziffern sich dort auf noch nicht 200 Mann.
In den Argonnen trugen unsere eigenen gut gelungenen Angriffe etwa 750 Gefangene und einiges Kriegsgerät ein.
Von den übrigen Teilen der Westfront sind keine besondere Ereignisse zu melden.
An der west- und ostpreussischen Grenze ist die Lage unverändert.
In Polen folgen wir weiter dem weichenden Feind.
Oberste Heeresleitung.

Der Sieg über die Russen.

In Wiener maßgebenden Kreisen wird den Siegen in Polen und Galizien außerordentliche Bedeutung beigemessen und betont, daß die Waffenbrüderschaft der Verbündeten ihre entscheidende Probe ablegte und daß der Sieg die Vorgänge im Süden mehr als aufwiege. Das „Freundenblatt“ schreibt: Der Sieg der Verbündeten ist kein Ueberraschungserfolg, kein Augenblicks-Erfolg, sondern der letzte Schlüsselschlag eines mit eiserner Konsequenz, Geduld auf Ausdauer, ausgeführten Baus. Das verstärkt die ungeheure Bedeutung des entscheidenden Erfolges, den die Verbündeten auf den polnisch-galizischen Schlachtfeldern errungen haben, noch um ein Weiteres. Die Niederlage der Russen wird nicht bloß die fernere Gestaltung der Dinge auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz, sondern auch die politischen Verhältnisse auf allen Schauplätzen des gegenwärtigen Weltkrieges beeinflussen. Mit Russland haben auch seine Verbündeten und Verbündeten, welche auf des Jenseits Hilfe alle Hoffnung setzten, eine entscheidende Niederlage erlitten. Das Blatt schreibt: Die gewaltigste Schlacht der Weltgeschichte und der in ihr erlittene große Sieg bilden zugleich ein unvergänglich Denkmal der treuen Waffenbrüderschaft Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. In offener Einsicht, nur immer den großen Zweck des Ganzen vor Augen, kämpften die deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen nicht bloß äußerlich Schulter an Schulter in dieser Völkerschlacht sondern sie teilten sich auch in wahrhaft hehrlicher Kameradschaft in die gewaltige Kampfarbeit. Mit tapferem Heroismus kämpften die deutschen Truppen mit unseren Verbündeten, indem einer den anderen in selbstloser Weise unterstützte. Wie wir mit freudiger Genugtuung von der Anerkennung Akt nehmen, welche die deutsche Offizierschaft unserer Heere zollt, das tarftar und treu der großen gemeinsamen Sache dient, so greißt bei uns die große Allgemeinheit die Helden der deutschen Armee an diesem frohen Siegeszuge mit hellem Jubel.
Budapest, 18. Dez. (W. I. B. Nichtamtlich). Sämtliche Blätter feiern in begeistertem Ausdrücke den großen Sieg in Polen. Der „Völkische Beobachter“ schreibt: Wieder ist erwiesen, daß die Zukunft der Menschheit eben ein fittliches Problem als ein Heldengemälde ist. Russlands Heer ist geschlagen, Oesterreich-Ungarn und Deutschland haben gesiegt! Die Widerwirkungen dieses Sieges sind vorerst nicht zu übersehen, aber eines ist schon sicher: Nicht nach Russlands Wichtigtuerei, nicht nach Frankreichs verwerflichem Ehrgeiz, nicht nach Englands Kriegerplänen wird sich die Welt neu formen! Der Riesenhammer der Weltgeschichte schlägt ein Instrument in Scheitern, von dem unsere Feinde die Verwirklichung ihrer Träume erhofften. Freiheit, Zivilisation und Gerechtigkeit tragen den Sieg davon. Sie werden der neuen Zukunft Inhalt und Richtung geben.

Die Kämpfe in Glandern.

Amsterdam, 18. Dez. Wie das „Handelsblad“ aus Elwis meldet, finden täglich große Truppenbewegungen in Glandern statt. Zahlreiche Kavallerie ist am Dienstag in Damm (bei Brügg) angekommen. In Collebe kamen etwa 300 Hularen an. Die Garnison von Knock wurde ebenfalls dieser Tage um 700 Mann verstärkt, und so geschah es mit allen längs der Küste belegenen Dörfern. Die Verstärkung der Küste wird noch immer fortgesetzt. Schwere Geschütze werden in den Dünen zwischen Duinbergen und Heest bei Seebrügge aufgestellt. Wenn man von Elwis nach Brügg geht und dann

rechts abweicht, um dem Kanal nach Ostende zu folgen, kommt man an einem Punkt, wo dieser Kanal den Kanal von Seebrügge aufnimmt. Hier liegt das Dorf Port Kapin und es befinden sich dort zwei Bassins. Nach der Beschließung von Seebrügge ist diese Gegend streng abgeschlossen worden, und die Bewohner, die sich dort befinden, dürfen sich nicht mit den Einwohnern von Brügg in Gespräche einlassen. Seit der Beschließung dürfen allein um eine bestimmte Stunde die Kaufleute an die Brücke kommen, wo dann auch die Bewohner von Port Kapin sich hinbegeben können, um ihre Waren einzukaufen; aber auch das geschieht nur unter Aufsicht von Soldaten. Es ist bekannt, daß sich in dieser Gegend irgend etwas abspielt und da die Maßregeln, die dort getroffen werden, direkt nach der Beschließung von Seebrügge begannen, so liegt die Vermutung nahe, daß dort Unterseeboote liegen, und daß dort wahrscheinlich auch Unterseeboote zusammengefaßt werden. Diese Vermutung scheint dadurch wahrscheinlicher zu sein, weil sich dort zwei Bassins befinden, wovon das kleinere nur als Werft zu gebrauchen ist. — Der Korrespondent der „Trib“ will erfahren haben, daß man in dieser Gegend eine Landung des englischen Heeres für möglich halte, und daß dementsprechend auch die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen seien. Hierdurch erklärt sich auch die starke Bewegung der Küstenplätze. Der Korrespondent schätzt die Anzahl der jetzt an der Küste von Ostende bis zur Grenze liegenden Soldaten auf 20.000. Auf der ganzen Dünenlinie und dahinter sind lange Laufgräben, die parallel mit der Strandlinie laufen, angelegt worden und ein Kilometer dahinter stehen wieder verschiedene Batterien. Man hält einen Landungsversuch der Engländer, der zu gleicher Zeit mit einer kräftigen Offensive der Verbündeten an der Westfront erfolgen dürfte, für möglich, und der Korrespondent will wissen, daß sogar in Holland Maßregeln ergriffen worden seien, um etwaige Folgen einer solchen Landung für Holland abzuwenden.

Die Beschließung der englischen Küste.

Die Opfer der Beschließung. Die englischen Offiziere geben zu, daß die deutsche Kreuzerpatrouille den Torpedojäger „Doon“ bei Hartlepool in den Grund gehohlet hat. Dieser Torpedojäger wurde 1904 gebaut, er hatte 550 Tonnen Rauminhalt, die Beladung betrug 20 Mann. Von weiteren Schiffsverlusten spricht der offizielle englische Bericht nicht. Nach anderen Berichten wird zugegeben, daß 5 Patrouillen getötet und vier Kanonenboote bei Hartlepool in den Grund gehohlet worden seien. Die Anzahl der Toten wird offiziell angegeben mit 82 Toten und 250 Verwundeten in Hartlepool. Ferner sind nach anderen Berichten getötet in Scarborough 19 und in Whitby zwei Personen.

London, 18. Dez. (W. I. B. Nichtamtlich). Reuters Bureau teilt amtlich mit, daß bei der Beschließung Hartlepool 82 Personen getötet und 250 verwundet worden sind. Von den auf der Höhe von Hartlepool befindlichen Schiffen den kleinen Kreuzer „Patrol“ und dem Torpedobootzerstörer „Doon“ wurden fünf Patrouillen getötet und 15 verhandelt.

Kopenhagen, 17. Dez. (W. I. B. Nichtamtlich). Wie „Berlingske Tidende“ meldet, ist in Scarborough und Hartlepool bei der Beschließung in einigen Straßen kein Haus unbeschädigt geblieben.

England nicht einmal imstande, seine Küsten zu verteidigen. (W. I. B. Nichtamtlich). Das Kopenhagener Blatt „Politiken“ schreibt in einem Leitartikel: Die englische Admiralität behauptet, daß eine Flottendemonstration vor unbesetzten Städten ohne militärische Bedeutung sei. Dies ist keineswegs richtig, denn das Vertrauen, daß England die Nordsee beherrscht, ist bei allen handelsbetreibenden Nationen in hohem Maße zerflört, wenn durch die Beschließung der englischen Küste allen fischfahrenden Nationen einwanderer verboten ist, daß England nicht einmal imstande ist, die eigene Küste gegen Angriffe schneller Kreuzer zu schützen. Die Beschließung wird ohne Zweifel die Forderungen nach besserem Küstenschutz dringender hervorheben lassen. Alle Ausgenommenen befähigen, daß die Bewegungen der deutschen Schiffe mit der größten Kaltblütigkeit, Täuschlichkeit und mit hervorragendem Mut ausgeführt worden sind. Kein Lotte würde sich der Küste so nähern, wie die deutschen Schiffe es getan haben. In den englischen Kreisen über den Angriff mißt sich die Bewunderung deutscher Seemannsmänner. Die Wiener „Neue Freie Presse“ beschwänkt die deutsche Flotte zu den Erfolgen an der englischen Küste und faßt: Die Kraft und Ruhe, mit der die Unternehmung

durchgeführt wurde, wird für immer vorbildlich sein und in der Geschichte des deutschen Volkes unvergessen bleiben. Die fünf großen Schiffe, die den langen, von Gefahren strehenden Weg von Deutschland nach Großbritannien durchgemessen haben, sind demnach mit einer Beladung von Gold, England wird sich neuerevoll daran erinnern, daß es selbst das Unglück über sich brachte, daß es den Staat beleidigte, der niemals bestraft war, ihm zu schaden. Die englische Politik ist ein Verbrechen, nicht nur gegen die Welt, sondern gegen das britische Reich selbst gegen dieses England, daß sich des Wohlstandes und des Friedens hätte erfreuen können, und das jetzt bestraft, von Angst geschüttelt, den Angriff der Deutschen erwartet. England wurde sich selbst untreu, deswegen wird es blutig bestraft.

Die ohnmächtige Mut der Dänischen. Kopenhagen, 18. Dez. Die neutralen Blätter versichern, daß in ganz England Panik und ohnmächtige Mut gegen den deutschen Erfolg herrschen. Als der erste Kommandobanner über Hartlepool dahinzog, glaubte noch niemand an den Ernst der Lage. In einem der großen Hotels bemerkte man folgende Worte: „Das sind die deutschen Kellner“. Mann waren die Worte gefallen, als im Hotel explodierende Granaten die Menschen belebten, daß der Scherz tatsächlich ernst war. Es regnete förmlich Granaten über dem Bahnhof und der Schiffswert.

Feindliche Flieger über Saarburg.

In der letzten Nacht gegen 12 Uhr überflogen 2 feindliche Flugzeuge die Stadt und warfen insgesamt 10 Bomben ab. Dabei wurden ein Mannenunteroffizier und ein Mann auf offener Straße getötet und ein Dienstmädchen so schwer verletzt, daß an seinem Wundstamm getötet wird. Der angerichtete Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Auch in Hening warfen die Flieger zwei Bomben ab, ebenso auf die Bahnhofsstation Nieding.

Die Einnahme Dualas.

Dem „Tamps“ zufolge berichtete ein französischer Offizier, der an der Aktion in Kamerun teilgenommen hat, daß Duala nach heftiger Beschließung durch die Italiener eingenommen wurde. Die Eingeborenen plünderten u. verbrannten alle Lagerhäuser. Sehr wurden erschossen, damit die Unruhen aufhören. Alle Kolonisten sind nach Kotonou gebracht worden. Die Garnison hat sich in das Innere des Landes zurückgezogen.

Der österreichische Generalstab meldet:

Die Verfolgung der Russen. Wien, 18. Dez. (W. I. B. Nichtamtlich). Amtlich wird verlautbart: 18. Dez. mittags: Die geschlagenen russischen Hauptkräfte werden aus der ganzen über 400 Kilometer breiten Schlachtfeldfront von Krosno bis zur Bzuramündung verfolgt. Helfern wurde der Feind auch an seinen Stellungen im nördlichen Karpathenvorlande zwischen Krosno und Jastigayn geworfen. Am nächsten Dinstag haben die verbündeten Truppen im Kampf mit den feindlichen Nachhut. In Südpolen vollzog sich die Vorrückung höher ohne größere Kämpfe. Plattow wurde gestern von dem 1. Infanterie-Regiment Wilhelm I. Deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34, Przborz gestern von Abteilungen des Königs-Ebener Infanterie-Regiments Nr. 31 erstickt. Die heldenmütige Beladung von Przborz erfolgte ihre Kämpfe im westen Vorfeld der Stellung erfolgreich fort. Die Lage in den Karpathen hat sich noch nicht wesentlich geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Zusammenbruch des russ. Heeres in Galizien.

Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Volksanz.“ in Galizien ist bereits in den wiedereroberten Neu-Sandec eingetroffen. Dort gehen Gerüchte über die Auflösung der russischen Invasionarmee an, während selbst ruhige Leute den baldigen Entschluß von Czernowit für glaubhaft ansehen.

Das Schlachtfeld v. Rimanowa.

Aus dem Kriegesprekurrequartier, 18. Dez. 1914. haben heute das noch nicht ganz ausgeräumte Schlachtfeld von Rimanowa, wo die heftigen Kämpfe in Westgalizien ihren Höhepunkt erreichten, besucht. Der Weg ging durch das heute weite zerstückte Gelände auf eine Anhöhe, auf der sich der 18.

Schüt uns Gott.

Schüt uns Gott in Sturm und Grauen — Schüt uns Gott in Not und Tod —

Schüt uns Gott in Sturm und Streit — Schüt uns durch Raub und Sturm zum Sieg!

Und ruh' wir aus in dunklen Nächten Von heißer Arbeit, blut'ger Schlacht!

Und in der stillen Nächten Stunden Schickt Gott die lieben Engeln ein —

Steh' frisch wir da in voller Wehr — Hol' aus, du küh'ger Feind, zum Schlage!

Schüt uns durch Raub und Sturm zum Sieg! Was wir voll Mut bis jetzt vollbracht!

Schütztet im Schützengraben von Gorbisd' Waas aus Reibdenen (Wetterau).

Aus meiner Vorkirche.

Leben und Gott.

Vor. K. 21, Vers 29—31. Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Schet an den Feigenbaum und alle Bäume;

Liebe Gemeinde! Adoent! Was der Klang dieses Wortes doch für Erinnerungen weckt in unseren Herzen!

dem Leben des Propheten Elias, zu dem Gott kam, nicht in Sturm und Wetter, nicht in Erdbeben und Naturgewalt, sondern in einem stillen, sanften Säulen —

zweite Merkmal unseres Adventsgeheimnisses an unserem Herzen spüren: Denn diese Herrlichkeiten, die Gott da in unser Herz pflanzen will, das sind nicht tote Dinge, wie Menschen sie machen, sondern wie das Grünen des Baumes auch, so sind sie lebendiges Leben vom Gott des Lebens!

Aus dem hess. Landtag.

Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer tagte am 15. Dezember, um die Regierungsvorlage betr. die Bereitstellung von Mitteln zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit zu beraten.

KAHNS 88 TAGE

Pfg.

bieten unerreichte Vorteile!

Die Preise der 88 Pfg.-Artikel sind rein netto! Kein Umsatzsteu! Nur solange Vorrat reicht!

Schriftliche Bestellungen werden schnell erledigt. Kein Umsatzsteu! Nur solange Vorrat reicht!

Kleiderstoffe und Baumwollwaren

- 1 Meter Plüschstoff, aparte Farben . . . 88
1, 1/2 oder 2 Meter Stoff, auf Wunsch . . . 88
2 Meter Plüschstoff, aparte Farben . . . 88

Weißwaren

- 3 Meter in weiß Tisch- oder Bettstüchlein . . . 88
4 oder 5 Meter graue Handtücher . . . 88
3 oder 2 Meter Servietten . . . 88

- 1 Meter Bettstüchlein, aparte Farben . . . 88
1 großes Tischst. mit Tisch . . . 88
1/2 Td. Servietten, in einem Td. . . 88

- 1/2 Td. Handtücher . . . 88
2 oder 1 Tischprotierhandtücher . . . 88
1 Protierhandtücher . . . 88

Wollwaren:

- 1 breiter Samenhaubt, in 2 oder 3 Td. . . 88
1 Korbhaubt . . . 88
1 Supplisch, breites, unterl. . . 88

Wäsche

- 1 Damenhaubt weiß, alle Sorten . . . 88
1 Damenhaubt farb., ab. weiß, mit Bänder . . . 88
1 Kindersaube farb. ab. weiß, groß . . . 88

Schürzen

- 1 Mädchenhaubt, alle Sorten, farb. oder schwarz . . . 88
1 Mädchen- u. Frauenhaubt, alle Sorten, farb. oder schwarz . . . 88
1 Frauenhaubt, alle Sorten, farb. oder schwarz . . . 88

Taschentücher

- 1 Td. weiße große Taschentücher . . . 88
1 Td. weiß, über farbige Taschentücher, extra hart . . . 88
1 Td. Kinderhaubt, alle Sorten, farb. oder schwarz . . . 88

Strümpfe und Socken

- 1 od. 2 P. Dam. Strümpfe, farb., ab. braun . . . 88
1 Paar Damenstrümpfe, extra hart, weiß, plat. . . 88
1 Paar Herrensocken . . . 88

Handschuhe

- 1 Paar Damenhandschuhe, alle Sorten, farb. oder schwarz . . . 88

Handarbeiten

- 1 Korbhaubt, alle Sorten, farb. oder schwarz . . . 88
1 Korbhaubt, alle Sorten, farb. oder schwarz . . . 88
1 Korbhaubt, alle Sorten, farb. oder schwarz . . . 88

Gardinen

- 1 Kindersaube . . . 88
1 Kindersaube . . . 88
1 Kindersaube . . . 88

Schürzen u. Wäsche

- 1 Schürze, alle Sorten, farb. oder schwarz . . . 88
1 Schürze, alle Sorten, farb. oder schwarz . . . 88
1 Schürze, alle Sorten, farb. oder schwarz . . . 88

- 1 oder 2 hoheleg. Hütel, aparte Farben . . . 88
1 Hütel, hoch- oder mittelhoch . . . 88
1 Schürze, alle Sorten, farb. oder schwarz . . . 88

Wollwaren

- 1 Schürze, alle Sorten, farb. oder schwarz . . . 88
1 Schürze, alle Sorten, farb. oder schwarz . . . 88
1 Schürze, alle Sorten, farb. oder schwarz . . . 88

Leonhard Kahn

Frankfurt a. Main 9 Reineckstrasse 9 Hinter der Markthalle.

wurdes sollen die unter Kap. 2, 28, 94, 103 und 104 des Voranschlags für 1915 verzeichneten Ausgaben mit zusammen M. 170,880 aus den Verwaltungseinnahmen für 1915, ev. aus Staatskredit, ferner die unter Kap. 2 verzeichneten Ausgaben von M. 25,100 aus den für 1915 aus den Babenanstalten (Vob-Kauheim und Bad Salzhausen) zu erwartenden Einnahmen und die unter Kap. 128 und 132 verzeichneten Ausgaben von Mark 683,200 aus Mitteln des Staatskredits flüssig gemacht werden. In Art. 2 wird die Regierung ermächtigt, zur Beschaffung der notwendigen Mittel, Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen usw. auszugeben. Die Forderungen setzen sich wie folgt zusammen: In Kap. 2 Hofbauwesen: Herstellungen im Residenzschloß Darmstadt 6500 M., Ausbau des Dachhofes 3900 M., Herstellungen im Domanihof (Wändhof) M. 13 500 und M. 16 000. Neubau auf der Postwarte (Glashütten) M. 13 700. Versch. M. 58 000. In Kap. 8 Bad-Kauheim: Fälligkeit der Termalkationen, Verlegung der Pumpwerke in Bad-Kauheim M. 16 000, Errichtung eines neuen Grabsteinhauses in Bad Salzhausen M. 9 100. In Kap. 28 Zentralbauwesen: Herstellungen in Frauenklinik, der Universitätsbibliothek, Gewächshäuser im Bot. Garten, Vbptl. Chem. Institut usw. M. 67 050. Für die Technische Hochschule Darmstadt: Bot. Garten M. 20 500, Gymnasium zu Bensheim, Errichtung einer Dienerrückwohnung M. 10 800. Für Herstellungen im Lehrerseminar zu Friedberg, Gymnasium zu Siedingen, Landgraf-Ludwig-Gymnasium zu Gießen (Zentralheizung), Landesheilkunst Hofheim bei Goddessa, Landesheilkunst Duppelheim, Landesheilkunst Alges, Hebammen-Lehranstalt in Mainz, Kreisrat bei Darmstadt, Arbeitshaus Dieburg, zusammen M. 224,730. In Kap. 94 Zufußgehene: Neubauten und größere Herstellungen im neuen Justizgebäude in Darmstadt M. 12 500. Altes Gerichtsgebäude dajelbst M. 500. Provinzialarresthaus Darmstadt 5100 M. Amtsgericht Langheim M. 9000. Einführung von elektrischer Beleuchtung in verschiedenen Amtsgerichten und Justizämtern M. 6300. Landesheilkunst Mariensfeld, Kirchenfenster, neue Orgel und Altaranlagen M. 29 400. Elektrische Beleuchtung im Hauptfeueramtsgebäude in Gießen M. 11 100. Herstellung an Dampfboot „Hessia“ M. 4500. Anfrucht der Mainbrücke bei Kasselheim M. 16 000. In Kap. 128 Neubau eines Amtsgerichtsgebüdes in Offenbach M. 15 000. Hebammen-Lehranstalt in Mainz M. 63,100. Kurfürstl. Schloß in Mainz, letzte Kate, M. 51 000. Kap. 132 Verbesserung der Hutweiden im Vogelsberg M. 200 000. Umwandlung der Eisenhüttenabwässerungen in Hutweiden im Odenwald M. 20 000. Verschiedene Badregulierungen der Lunda, der Ribba usw. M. 171 000. Die Gesamtforderung beträgt 1,117,280 Mark.

In der Begründung wird ausgeführt, daß aus früheren Bewilligungen noch ein ansehnlicher Betrag zur Verfügung steht, aus dem besonders dem Handwerk und der Industrie Arbeit und Verdienst zugewiesen werden kann. Es muß indessen mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß sich das Bedürfnis nach Arbeit und Verdienst noch steigert, jedoch der Staat auch für vermehrte Arbeitsgelegenheit wird sorgen müssen. Die vorgeschlagenen Arbeiten sind durchweg notwendig, zum großen Teil auch werthschaffend und werthsetzende Ausgaben. Der Ausschuß hat die Anforderungen einstimmt gutgeheißen. Weitere Vorlagen werden in Aussicht gestellt.

Zu Ende der Debatte werden noch verschiedene Wünsche laut. U. a. regt Abg. Brauer mit Rücksicht auf den Arbeitsmangel den Schluß der Fortbildungsschulen auf den Lande während des jetzigen Winters an. Der Minister des Innern sagt wohlwollende Prüfung der Angelegenheit zu. Abg. Djaanu wünscht Berechtigung von hessischen Schulgebüden zu Lazarettzwecken in Darmstadt, da die hessischen Schulen bisher verschont wurden.

Der Wert der Landwirtschaft.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ schreibt: „Die landwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands weiß überhaupt unangenehme Stunden auf. Während in England 96 Prozent der ganzen landwirtschaftlichen Fläche Pachtland ist, also im Besitze der Großgrundbesitzer sich befindet, ist Deutschland ein überwiegend Bauerland, und nimmt die Zahl der Bauern bei uns ständig zu. Die bäuerliche Bodenfläche wächst mit jedem Jahre, während der Großgrundbesitz gleichzeitig abnimmt. Mindestens sieben Zehntel der gesamten landwirtschaftlichen Fläche in Deutschland sind in den Händen der Bauern. Der Rest ist Großgrund, wobei zu bemerken ist, daß die großen Besitztümer und Pachtflächen dabei mit einbegriffen sind. Gemiß kann bei uns noch sehr viel getan werden in der Innenkolonisation, und es ist anzunehmen, daß nach dem Kriege gerade diese Frage in ein etwas schnelleres Fahrwasser gedracht wird. Denn eins hat schon heute dieser Krieg mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit bewiesen, nämlich, daß wir den Sieg, den wir erhoffen, nicht zuletzt unseren deutschen Bauern verdanken, die die Ernährung unseres Volkes unabhängig vom Auslande ermöglichten. Das wird ein ewiges Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Landwirtschaft sein, und wird wohl auch manchem Skeptiker belehren, der, englischen Gedankengängen folgend, das Schicksal des Bauerntums für belanglos hielt. Es wäre eine der schönsten Früchte, die aus dieser Krieg bringen würde, wenn daraus die Erkenntnis bei allen Erwerbsthätigen und in allen Berufsständen hervorging, daß ein Stand den anderen dringend nötig macht zu seiner Existenz, und daß das Gedeihen des einen Standes des des anderen mitbedingt. Der Schrei nach den Bauern, der heute in England ertönt — zu spät, um noch irgendwie verwirklicht zu werden —, wird uns eine ernste Mahnung sein.“

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ ist kein agrarisches Blatt, wenn sie auch immer besonderes Verständnis für die Bedeutung der Landwirtschaft bekundet hat. Jedenfalls steht sie der Industrie näher als der Landwirtschaft. Ihre oben wiedergegebenen Äußerungen gereichen uns deshalb zu besonderer Befriedigung. Die deutsche Landwirtschaft ist sich aber dessen wohl bewußt, daß sie ihre bedeutungsvolle Aufgabe für die Gesamt-

heit nicht hätte lösen können, wenn sie nicht die gebotene Förderung erfahren hätte. Und sie ist sich weiter auch dessen bewußt, daß, wenn Deutschland jetzt imstande ist, im Kriege durchzuhalten, das nicht ihr alleiniger Verdienst ist, sondern das Verdienst aller Erwerbsthätigen. Es liegt ihr fern, für sich ein besonderes Verdienst in Anspruch zu nehmen. Gleichwohl hat die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ vollkommen recht, wenn sie mit warmen, dankenswerten Worten darauf hinweist, wie notwendig die Erhaltung der Landwirtschaft und ihre Förderung für jetzt und für die Zukunft war und sein wird. Weislich kehren sich daraus für die deutsche Wirtschaftspolitik der nächsten Zeit und der fernsten Zukunft ergeben, bedarf keiner besonderen Darlegung.

Die Höchstpreise für Getreide.

Die Vorwürfe gegen die Landwirte, daß sie das Getreide zurückhalten, werden fortgesetzt. So schreibt das „Berliner Tageblatt“ folgendes:

„Während in der ersten Zeit seit Inkrafttreten des Gesetzes unter den Höchstpreisen kaum Getreide zu bekommen war, hat sich nunmehr der Zustand herausgebildet, daß man selbst zum Höchstpreise nicht mehr kaufen kann. In Berlin und Umgegend haben die Mühlen den Landwirten den Höchstpreis geboten, aber mehr als einmal ist ihnen von den Landwirten die Antwort erteilt worden: „So billig geben wir nichts ab.“

Darauf ist der Ansturm der Mühlen bei den Landwirten wegen Abgabe von Getreide sehr groß Offenbar machen sie sich also selber scharfen Wettbewerb und überbieten sich gegenseitig in einer Weise, die den Landwirten zeigt, wie wenig sich die Mühlen selber an die Höchstpreise halten. Was sollen denn die Landwirte machen, wenn die Käufer selber mit Angeboten herauskommen, die über die Höchstpreise hinausgehen? Sollten sie etwa die Provisionen, Sackmiete usw. ablehnen und dem Mindestbietenden die Ware überlassen? Daß die Schuld an diesen Zuständen lediglich an den Käufern liegt, geht besonders klar aus den weiteren Ausführungen des „Berl. Tageblatts“ hervor:

„Diese Stellungnahme der Produzenten ist nur dadurch ermöglicht worden, daß die Mühlen — und zwar namentlich die westdeutschen — sich beim Einkauf gegenseitig scharfen Wettbewerb machen, und Gegenden bereiten lassen, in denen sie niemals Getreide eingekauft haben. Bei den ostpreussischen Besitzern treffen jetzt zeitweilig fünf bis sechs Einkäufer aus- und westdeutscher Mühlen zusammen, und der Landwirt ist direkt in der Lage, für sein Getreide eine „Auktion an den Meißbietenden“ zu veranstalten. . . . Sackmiete, die in normalen Zeiten vielleicht 15 Pfg. pro Sack betrug, wird in Höhe von 1.50—2 Mark vergütet!“

Wenn der Handel in dieser Weise sich überhitzt und fortgesetzt mehr bietet, so kann man es den Landwirten doch wirklich nicht übelnehmen, wenn sie die höheren Vergütungen dafür nehmen, daß sie die Säcke stellen. Außerdem ist zu beachten, daß die Berechnung der Sackmiete zuerst vom Handel aufgestellt wurde. Oder würden das die Freunde des „Berliner Tageblatts“ nicht tun?

Ganz anders stellt sich jedoch der Vorwurf gegen die Landwirte, die erklärten: „So billig geben wir nichts ab!“ Hier muß verlangt werden, daß das „Berliner Tageblatt“

Namen nennt, sonst müssen wir annehmen, daß es sich um eine leere Redensart handelt.

Jedenfalls aber wissen wir jetzt genau, von welcher Seite die Verordnungen über die Höchstpreise umgangen wird. Nicht die Landwirte, sondern die Händler haben die Hintertüren geöffnet, durch die sie ihren Konkurrenten das Getreide abjagen wollen. Und für diesen Wettbewerb der Händler unter sich will man die Landwirte verantwortlich machen. Aus den obigen Darlegungen des in dieser Hinsicht doch einwandfreien Blattes geht jedenfalls hervor, daß die Landwirte kein Vorwurf treffen kann. Die Schuld liegt allein bei den Händlern!

Zwei Zivilstrategen.

Der Hanjer an de Küber sehe beim Verteile ean inmanen sich immer de Krit. „Ech emol“ jst de Küber, „hoft de dann nag skunt eadde gehert, de Hindeborg soll joch skunt mirrer 28 000 Russe gefange hu, doos kann ich gear nait glawe.“

„Moarim dann nait, es sticht ju doach en alle Zeitunge,“ jst der Hanjer.

„Jo weans can alle Zeitunge sticht, so muh ich glawe, ich muht oawer nur weise, wai der Schwirnuße Kerl, der Hindeborg, doos fertig brängt.“

„Ach, jst der Hanjer: „Doos ech doach ganz asach. De hoost doch gewoach nag skunt so a automatisch Käusfall ge seche, woachte wu de Käus heane eans Wasser falle ean oer- laufe.“

„Ei freilich, aich hun sealtit aa owe uff meier Omelawe stich. Ich hat seht emol lang nait denoch gedacht, do moor des ganz Wasser voll do dure Käus ean owe sei ere noch drufim geroawelt.“

„Jo ja sehtst, groad so mächt de Hindeborg mel de Russe. Wenn je komme, mächt era deas Dürche jchte uff ean lejt le als schich erenn spaklere ean wann ere genung bean hot, mächt se, daß je nait mirrer jeded konne ean jstt je all janz de mawarische Sie eane, bis dai voll sei ean weas owerdruß erium growet, nimm er gefange.“

„Ja, joch emol, wann ich bene Russe ag nait wail Werland zourüchen, jo maan aich, mächt je doach gecheiter sei, wail die Käus, dann bene konns fa der anern jah: „Grawel nait doh eane, jost beaft de gefange“, oawer dai Russe, maan ich, bräuchte sich doach nait zoonmol uhe je lasse, dai müht sich doach jah: „Wa sei dann die anere hi komme?“

„Ach Käuser, aich häit dich doach e bist gecheiter gerechnet. Ei glaachte dann dai greges uff die Raufe gehengt, daß die aneren gefange sei. Wann doo wirklich emol aner frent: „Wa sei dann die anern?“ häst's, ach dai sei noach Berlin ean ihr jollt aach hi. Do sei je aach nait belawe woa. Dann der Hindeborg hott darot gesoart, daß he hi sei komme, nur uff e anner Dart.“

„Wai so.“

„Ei der hott je gefange genomme ean hott je mel der Eiseboh jhageacht, do brauchte je nait je laase, ean's gleit rascher.“

„Ach eht eaj merch so glur wain Klesbräu. De beaft oawer doach e gecheiter Kerl, daß de am doos jo schich aussteje konst. Eje will aich oawer himm gieh, ean melch Eritche aach emol jo aussteje, wail dau mitaj ausgelegt hoast. Prost Hanjer!“

„Prost Käuser! Uff Wittersehel!“

H. Esders & Dykhoff
Frankfurt a. M.
 Neue Kräme 15—21
 Grosses Spezial-Haus für Herren- u. Knaben-Bekleidung
 Sport-Artikel
 Hüte ≡ Wäsche
 Sonntag von 12—8 Uhr geöffnet.

Wir und die Welt.

Dieses Gedicht läßt der Kaiser unter die Soldaten verteilen. Einige meinen, der Kaiser selbst sei der Verfasser, wenigstens hat er es vor 14 Tagen im Hauptquartier im engsten Kreise selbst vorgelesen. Wie dem sei, indem er es im Heer verteilen läßt, bekennet er sich zu ihm, und es stehen ihm diese Gedanken auch wohl an: demütigt vor Gott, hochauferachtet und ungebeugt vor der Welt.

Wir haben geschwiegen im Völkerrat
Einmal und zweimal und mehr;
Und standen zur Seite und mieden die Tat
Einmal und zweimal und mehr!
Wir haben uns nimmermehr beiligt,
Als man die Erde aufgeteilt;
Wir hörten der anderen heiferen Schrei,
Wir wollten den Frieden und standen dabei
Zweimal und dreimal und mehr.

Und dennoch gaben sie keine Ruh,
Keinen Tag und nimmermehr,
Und sahen uns scheel und neidisch zu
Einmal und zweimal und mehr!
Sie haben geschönt und haben gehehrt
Und Säbel geschliffen und Messer gewehrt,
Den Deutschen zu schimpfen war keiner zu saul!
Wir wollten den Frieden! Wir hielten das Maul!
Einmal und zweimal und mehr.

Sie trieben durch Jahre das freude Spiel
Mehr noch und immer mehr.

Bis der Tag anbrach, der Gott gestief,
Einmal und nimmermehr,
Bis die Erde war von Lügen krank,
Bis der Hasser Heulen zum Himmel klang,
Bis der Deutsche sprach: „Nun ist es genug,
Nun duß' ich die Lügen und dulde den Trug
Nimmer und nimmermehr!“

Und er fuhr empor wie ein Wetterstrahl,
Und er blizte ringsumher,
Und er sah seiner Reider Heberzahl,
Einen und manchen mehr!
Sah im Ost den Feind und im West den Feind,
Mit dem Russen den Franzmann eng vereint,
Und den Serben dann und den Belgier dann
Und den Briten und alles, was Lügen kann,
Mehr noch und manche mehr!

Der Feinde Hoß und der Hebermacht Spott
Kost durch die Welt daher,
Und der Deutsche belet: „Nun helfe mir Gott
Einmal, nur einmal mehr!“
Und es fiel seine Haut, und es fiel sein Streich,
Da sank der Belgier zu Boden gleich,
Und ein neuer Tag und ein neuer Schlag —

Bis daß der Franzos auf den Russen lag
Recht so! Und mehr noch! Noch mehr!
Nun zittere, Brute! Wie ein Taktus Rast
In des Deutschen blanken Wehr,
Es trifft sein Schlag, und er trifft ins Herz
Einmal und zweimal und mehr!
Nun zittere, Russe! Und derts dazwischen
Nur deine Stunde naht schon heran,
Nur ein Atemholen! Nur Zeit, nur Zeit
Nur die ist ein heißes Süpplein berecht,
Einmal und zweimal und mehr!

Ein Schlag erdröhnt durch die ganze Welt
Einmal und zweimal und mehr!
Wo der Deutsche trifft, ist ein Heer zerpflegt,
Eines und noch eins mehr!
Still lauscht die Welt und atemlos,
Denn dies Ringen ist so gemähtig groß;
Und in dem wilden, dem letzten Krieg,
Pflückt sich der Deutsche den ewigen Sieg:
Er allein — und keiner mehr!

Chronika der Kriegsgeschichte.

11. Dezember.
Ostlich und westlich der Argonnen machten wir Fortschritte; französische Angriffe westlich von a Mousson wurden abgewiesen.

Der deutsche Kreuzer „Nürnberg“ ist von den verfolgenden englischen Schiffen zum Sinken gebracht worden.
Das ungarische Komitat Savos ist von den Russen völlig geräumt.

Die Russen landeten bei Batum Kavallerie, die aber von den Türken geschlagen und zum Rückzug gezwungen wurde.

12. Dezember.
Bei einem angeblichen Angriff der Franzosen auf Langemarck bei Ypern verloren die Franzosen etwa 200 Tote und 340 Gefangene. In der Gegend Souain-Verthes griffen die Gegner erneut, aber ohne jeden Erfolg an. Dasselbe geschah in den Argonnen; die Deutschen bogegen nahmen dort einen wichtigen Stützpunkt durch Minensprengung und machten 200 Gefangene. Auch Angriffe der Franzosen bei St. Mihiel und in der Gegend von Marfisch blieben fruchtlos.

An der ostpreussischen Grenze war unsere Kavallerie russische Kavallerie zurück und machte 350 Gefangene.

Bei den Rückzugskämpfen der Russen in den Karpaten verloren sie 2000 Gefangene. Die Besatzung von Przemyśl machte einen Ausfall und brachte 700 Gefangene und 18 Maschinengewehre in die Festung.

Die türkische Flotte beschoß die Umgebung von Batum. Feldmarschall v. d. Goltz wurde befeuert in Konstantinopel empfangen.

Die Bemühungen des Papstes um einen Waffenstillstand zu Weihnachten sind endgültig gescheitert.

13. Dezember.

Ein französischer Angriff bei Verdun unter überlegen feindlichen Verlusten zusammen, 600 Franzosen fielen in deutsche Hände.

In Nordpolen nahmen wir eine Anzahl feindlicher Stellungen und machten dabei 11 000 Gefangene und erbeuteten 23 Maschinengewehre.

Die Oesterreicher schlugen die Russen entscheidend bei Piawana und zwangen sie zum Rückzug aus Westgalizien.

14. Dezember.

Französische Angriffe an der Maas und in den Vogesen wurden leicht abgewiesen.

Die Verfolgung der Russen in Westgalizien wird fortgesetzt.
Am 12. und 13. Dezember wurden 11 000 Russen von den Oesterreichern gefangen.

Die mohammedanischen Stämme im Kaukasus machen vielfach mit den Türken gemeinsame Sache.

15. Dezember.

Die Franzosen entfallen eine lebhafteste Angriffstätigkeit. Sie griffen bei Ypern, bei Verdun, bei St. Mihiel und in den Vogesen an, wurden aber überall, z. T. unter schweren Verlusten für die Angreifer, zurückgeworfen. Bei dem Dorf Sennheim verloren die Franzosen 300 Gefangene.

Die deutsche über Malawa vorgedrungene Kolonne nimmt angehts der russischen Hebermacht ihre alte Stellung wieder ein.

Die Oesterreicher gelangten in Verfolgung der Russen in Westgalizien bis auf die Linie Jasow-Kosbrot. Die Zahl der auf der Verfolgung gemachten Gefangenen erhöht sich auf 31 000.

Belgrad wurde kampflös geräumt und die österreichischen Heeresteile zurückgenommen.

16. Dezember

Teile der deutschen Hochseeflotte machten einen Vorstoß auf die Ostküste Englands und beschossen die besetzten Küstengebiete Haritopol und Scarborough. Die Beschießung flüchtete panikartig.

Bei Neuport versuchten die Gegner einen Vorstoß, der von ihren Schiffen unterjagt wurde. Der Angriff wurde abgewiesen und 450 Franzosen gefangen.

In Nordpolen wurden bei der Einnahme feindlicher Stützpunkte 3000 Gefangene gemacht.

In Südpolen weichen die Russen anhaltend vor der österreichischen Offensiv.

In Misafet Wan nahmen die Türken verschiedene wichtige russische Stellungen im Sturm. Am südlischen Ufer des Urmiassees schlugen türkische und persische Kräfte ein Kolonnenregiment. Der italienische Senat erteilt Saldana ein Vertrauensvotum.

17. Dezember.

Französische Angriffe bei Neuport, Zillebeek La Basé und Soisson scheiterten.

In der Schlacht in Polen ist die Entscheidung gefallen. Die

Bis Weihnachten gewähre auf

Damen u. Kinder-Konfektion 10% Pelze und Blusen

Auf alle anderen Artikel 5%

Michael Scheuer, Friedberg

Telef. 393

Winter-Schuhwaren

in Filz, Kamelhaar und Leder für Haus und Strasse. Schaffstiefel, Gamaschen, Jagdschuhe, Stiefel mit Doppelsohlen und Korkzwickensohlen.

Schnürstiefel fürs Feld

in schwarz und braun,
garantiert wasserdicht mit echtem Kamelhaarfutter.

Schuhlager Heinrich Hess

Telefon 420, Friedberg Kaiserstr. 40.

Kraute durchaus trockenen Weizen

lieferbar von jetzt bis Ende Januar zur Herstellung von **Malzenmehl**. Die Ware darf keinen Auswuchs zeigen, muß trocken geerntet, gedroschen und gelagert sein (Scheuendrusch oder Felddrusch bei klarem Wetter); muß in trockenem Säcken, in trockene Waggons bei trockenem Wetter verladen werden. Ueberhaupt muß nach jüdisch rituellen Vorschriften jede Feuchtigkeit peinlich ferngehalten werden. Für solche Ware zahle ich den gesetzlichen Höchstpreis von **Mk. 27.50** sowie **Mk. 1.50** Zuschlag für sorgfältige Behandlung und Übernahme die Ware gegen Vorzahlung ab Wetterauer Stationen.

Kaufe auch anderen Weizen und Roggen zu den gesetzlichen Höchstpreisen und gebe meinen Lieferanten Kleie, soweit Vorrat reicht, zum Preise von Mk. 13.— per 100 Kilo ab Mühle ab.

Fr. Amend, Schärfmühle bei Kendel.

Telefon Groß-Varben Nr. 3.

3-Zimmerwohnung

Schöne im 1. Stock meines Hauses Kaiserstr. 40, per 1. Januar oder später zu vermieten.
Heinrich Hess, Friedberg.

Bekanntmachung.

Die Empfängerinnen von Kriegsanleihen haben die Entlassung ihrer Kriegsanleihen vom Militär auf ihrer oder für immer auf der Bürgermeisterei Zimmer Nr. 11 innerhalb 24 Stunden anzugeben.
Friedberg, den 8. Okt. 1914.
Der Bürgermeister
Stahl.

Normes, helles Futter.

Fischmehl

und prima Nährkraft, garantiert rein und unerfälscht, liefert in bekannter Qualität das seit Jahren beliebteste Spezialgetreide.

O. Meyer, Frankfurt a. M.,
Blancengrundstr. 117,
über Gieseln.

Die „Frankfurter Zeitung“ hat in Nr. 340 u. 341, 1914 die Mühlung des Fischmehls in der Anlage der Mühlengasse eingeweiht und, d. h. mittels auch kein Fischmehl mehr zu haben ist. — Da die Vorräte sehr gering sind, ist eine sofortige Bestellung empfehlenswert.

Regenschirme Spazierstöcke

empfehle
in großer Auswahl

Schirmfabrik **Biervert**
Friedberg, Kaiserstr. 109
am Kriegserdenwall.

Reparaturen u. Ueberziehen
schnell und billig.

Vereinigte Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend.

Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Moselstraße 6a.
Telefon-Nummer 9208 Amt 1.

Beizuhenden: Montag nachm. von 5—7. — Dienstag nachm. von 5—7. — Donnerstag nachm. von 5—7. — Freitag nachm. von 5—7 Uhr

Zu verkaufen.

Ein Paar starke,
jugendliche Ochsen
bei Robert Herber, Ober-Griesbach, Rost Donau.

Zwei Pferde well über-
jährig bei
Wilhelm Baumann, Gieseln.
Eine junge schwere Friesenkuh
mit schönem Mutterlaib bei
Ludwig Wier, Oberkosh u. d. S.

Ein Simmentaler Zuchtbulle
15 Monate alt, bei
Jakob Scholt 10, Hattersloh.

Wartie 8—10 Wochen alte
Leinkel, raumangels halber
Kuh, Holz, Seuberg u. Homburg.

Offensive der Russen ist zusammengebrochen. Die Entscheidung über die Tapferkeit der hessischen und westpreussischen Regimenter.

Deutsche Feldbriefe.

Wie unsere Soldaten hausen.

Die Familie Dr. Walliser in Offenheim erhebt von einem ihrer Leute, der im Felde steht, nachstehenden Brief, der uns Kunde gibt, wie sich unsere Krieger selbst unter erschwerenden Umständen draußen im Felde wohnlich eingerichtet haben. Er lautet:

Frankreich, den 25. Nov. 1914.

Liebe Herrschaft!

Ich will Euch erzählen, wie unsere Wohnung gebaut ist: Wir haben ein Dach gegebaut von 4 Meter Länge, 2 1/2 Meter Breite und 1 Meter tief. Dann haben wir eine doppelte Knochenschicht drumherum aufgesetzt, so daß sie eine Höhe von 1.80 Meter bekam. Als dies fertig war, füllten wir junge Baumstämme und haben sie als Dach dicht nebeneinander darauf gelegt, worauf wir wieder Kojen abgestochen hatten und die Stämme damit bedeckten, so daß die Bedachung ganz dicht wurde. Ueber das Ganze kam nochmals Erde, so daß das Dach etwa 1 Meter stark wurde. An der einen Wand brachten wir eine Tür mit einer Glasscheibe an und drei Treppentufen führen in den Wohnraum. Im Innern brachten wir Bretter an, worauf wir unsere Sachen legen. Zuletzt bauten wir mit Nadeln einen Ofen ein, in dem wir uns unseren Kaffee kochen und der uns behaglich warm macht. Ihr werdet es kaum glauben, daß wir uns ganz wohnlich eingerichtet haben. Die meisten Sachen haben wir uns aus dem zerstörten Bahnhofgebäude geholt. In diesem Bau hausen wir nur zu viert. Der Gemischtwaren, Schrapnell und Granatplitter sind wir in dieser Zuflucht sicher, vor einem Volltreffer aber nicht, der würde sie zerstören; wir hoffen aber, daß uns nicht trifft und die Geschosse ablenkt. Allen dritten Tag müssen wir auf Vorposten ziehen, ungefähr 200 Meter von den Franzosen entfernt. Manchmal geraten wir ganz gehörig zusammen in die Haare, aber unser Feind ist feige, vom deutschen Bajonnet will er nichts wissen, vor dem nimmt er Reißaus. Links von uns wird eben schwer gekämpft; wir haben die Aufgabe, die Rothosen aufzuhalten, daß sie nicht durchbrechen können.

Liebe Herrschaft! Hier herrscht ein namenloses Elend, die ganzen Dörfer sind verbrannt und vernichtet. Möge Gott geben, daß es bald Friede gibt und Kinder und Kindeskinde es was nicht mehr zu erleben brauchen. Die Franzosen werben nach und nach immer enger zusammengedrückt, aber es kostet viel Blut. Hier hat der Winter schon vor ein paar Tagen seinen Anfang genommen, erst hat es stark gefroren, heute Nacht es unangenehm, so daß wir bald mit Schlitten zu den Franzosen fahren können. Ich will schließen und Euch tausendmal grüßen. In der Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen grüßt Euch alle Euer Wilhelm.

Aus Bedesheim gehen uns folgende Zeilen vom Kriegsgeschäft mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Kesse, den 26. Nov. 1914.

Wir haben schon mehrmals Liebesgaben empfangen. Erhebend ist es, die Liebe von euren Soldaten zu empfangen. Ich bin es bald Friede gibt und Kinder und Kindeskinde es was nicht mehr zu erleben brauchen. Die Franzosen werben nach und nach immer enger zusammengedrückt, aber es kostet viel Blut. Hier hat der Winter schon vor ein paar Tagen seinen Anfang genommen, erst hat es stark gefroren, heute Nacht es unangenehm, so daß wir bald mit Schlitten zu den Franzosen fahren können. Ich will schließen und Euch tausendmal grüßen. In der Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen grüßt Euch alle Euer Wilhelm.

Von einem Angehörigen unserer Druckerei erhielten wir folgenden Feldbrief:

Maritzsch, 13. Dez. 1914.

Kampf im Vogesenwald!

Wer wird, wenn er die Zeitung verfolgt, nicht schon davon gelesen haben. Wir „Brümmen“, welche Kosen-Kamen uns die Infanterie zugeht, haben auch Teil an der Freude. Jetzt schon in der fünften Woche sind wir in lauter Höhe — nicht aber, daß Sie meinen, wir wären zur Luftflotte gekommen und würden in „höheren Regionen“ mit einem Ein- oder Zweidecker fliegen im Vogesenwald. Täglich machen wir auf Schusters Kappen einen Ausflug von 3/4 Stunden, mit Spazierstock ausgerüstet, wie die französischen Alpenjäger. Schon vom Quartier ab geht es ständig bergauf. Tag und Nacht sind unsere Stellungen besetzt und wenn die Herren Franzosen Gefühle bekommen, auch Nachts „Liebespakete“ von uns zu wünschen, so sind wir gerne bereit, wir nehmen es nicht so genau mit der amtlichen Falschschwere, wir übersetzen sie und senden nur 15 Pfund-Pakete. Nur einen Unterschied machen wir, daß, wenn die Franzosen in freier Stellung sind, Klausen Pakete (Schrapnell) senden und wenn sie vorziehen, sich irgend wohin zu verbergen, ihnen gelbe Pakete (Granaten) schicken. Aber freundlich sind die Herren doch, senden wir was hinüber, so kommt nach getaner Zeit ein Ackersch-Paketchen und zwar bin ich sehr dankbar, wenn es ein Ackersch-Paketchen ist, wenn Sie den Ausdruck — „Eisfortzer“, der Kosen-Kamen nicht daher, sie befehlen, und zwar sehr schnell ihre letzte Kammer vorzuschieben. Die Geschosse sind ausnehmend zu nehmen und so trägt der eine Teil das Rohr, der andere die zwei Hüder und andere das Gefäß. Sie können uns aber nichts anhaben, denn unsere Geschosse sind so in Ordnung, daß die Bedienung hinter mächtigen Baumstämmen ruhig die Feuerwirkung ausführt. Des öfteren schon schlagen Geschosse gerade auf unsere Stellung, aber umsonst. Mancher Zisch würde was drum geben, wenn er einmal sehen dürfte, wie wir uns im Walde verhalten haben. Außer den gedachten Geschossen sind noch andere Geschosse in Luft gerückt: Granatentrommel, Telefonhörer, Lebernachtungs- und Zerkleinerer, alles mit viel Schwereköpfen von uns erbaut. Manche fallen, Stämme schleppen, Tragbänke usw. usw., alles was uns Arbeit, aber eines für den anderen zur Sicherheit, gibt es nicht. Kann kommen, was da will, wir sind bereit zu

jeder Zeit, Tag und Nacht am Geschütz wie am Telefon und kommt Befehl, so ist per Telefon in kürzester Zeit alles verständlich. Inmitten ist der Waldkampf der schrecklichste, den es je geben kann, denn man ist vor Ueberempfindungen immer gewärtig, hier an der Grenze verwenden die Franzosen Leute, welche die Gegend jedem Weg kennen und nachts Schleichpatrouillen machen zur Aufklärung unserer Stellungen. Der Waldkampf ist, wie unser Großherzog schon vor längerer Zeit an seine hohe Gemahlin schrieb, schrecklich übergründig, weil uns unsere Landesjäger gerade gutiere, so will ich auch mitteilen, daß wir Oberheffen unserer Batterie ihm zu seinen Geburtstage (25. November) ein Glückwunschtelegramm sandten. — Bald werden die Weihnachtsklänge klingen, wo Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlsein gesungen wird, aber dieses Jahr? Frauen ohne Männer, Kinder ohne Väter und Eltern ohne Söhne — Tränen der Freude werden Leidensstränen werden. Nichts desto weniger, auf Gott vertraut, der gerechte Sieg wird uns werden und beherzigen wir Bismarck's Worte:

„Wir fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!“

Gegen die Indier!

Die Familie Heinrich Bunn in Friedberg-Jauerbad erhielt von ihrem Sohn folgenden Feldbrief:

La Bassée, 27. Nov. 1914.

Wie ich Euch schon mitgeteilt habe, bin ich dem Regimentstab als Gesichtsdonnanne zugeweiht worden, und wie dieser Dienst ist, wird Vater ja wissen, jetzt vor dem Feind ist er noch viel schlimmer und gefährlicher. Sonst geht es mir immer noch ganz gut. Wohl ist der Dienst eben sehr stramm und wird durch schlechte Witterung erschwert. Wenn wir aber gesund bleiben, so wollen wir ja die Heere aufhalten, bis unsere Feinde ganz niedergegangen sind. Hier haben wir fast 1000 Indier vor uns und der ist ein ganz gefährlicher Gegner. Verflucht und lagenartig gewandt. Aber Angst haben wir deshalb doch keine vor ihnen und richten wohlgeruhet unsere Sturmangriffe auf ihre Stellungen. Anfangs dieser Woche haben wir 100 Mann von dieser Gesellschaft gefangen und ungefähr 200 mit dem Gemetzel totgeschlagen. Diese Dreharbeit hätten Ihr einmal sehen müssen, wie die Dreher haben wir gearbeitet: Klipp — Klapp! bei jedem Schlag ist einer gefallen. Die armen Kerls können ja nichts dafür, daß sie als Feinde vor uns stehen, aber da sie einmal da sind, geht uns der Selbsthaltungstrieb, daß man sie auch als Feinde behandeln muß. Es ist eine ewige Schande für England, daß es uns solche Kerls auf den Hals hebt. Die englische Gesellschaft geht natürlich nicht selbst vor; wenn wir sie nur einmal vor uns betämen, dann würden wir ihnen schon den Marsch blasen, den sie angestimmt haben.

Sonst weiß ich Euch nichts zu schreiben. Ihr seht also, daß es mir gut geht und ich hoffe auch, daß ich wieder gesund zurückkehren darf. Seid oftmals gegrüßt von Eurem Philipp.

Von dem Schlachtfeld.

Doch ach, wer hätte das gedacht, daß uns die 14 solche schlimme Zeit gebracht, doch wollen wir glücklich und dankbar sein, dem bösen Feind gegenüber, daß wir nicht allein. Denn Gott ist bei uns und bewacht sein Heer, auch über Österreich hält er stets Wache.

Gemeinsam mit Österreich wollen wir sein, eine Nacht, ein Mann, ein mächtiges Heer sei's drüber Tag, sei's heller Sonnenschein, in der Luft, zu Lande, auf stürmlichem Meer. Wir jagen hinaus in die fürmische Schlacht, die wohl schon gar manchem den Tod hat gebracht.

Den Tod, selbst den grausamsten, wollen wir nicht scheuen, nur des glänzenden Sieges wollen wir uns freuen. Den wir errungen mit grimmiger Mene. Ein jeder von uns, er ist wohl ein Held, denn wir fürchten nur Gott, und sonst nichts auf der Welt.

Doch ach, unsere liebe Weihnachtszeit steht vor der Tür, fast gar nicht so weit. Aber auch wir Krieger feiern mit Pracht, die bevorstehende heilige Christnacht. Und sei es auch nur im Schmuckgraben, Empfangen wir freudig unsere Liebesgaben.

So denken zum Schluß wir an Euch zurück, wir wünschen zu Weihnachten Euch Gesundheit und Glück. Feiert ohne uns, und laßt nicht sinken den Kopf. Wir draußen befinden uns in Gottes Hut; auch wir selbst wollen nicht nutzlos sein. Und wollen Euer Stolz für ewig sein.

Willi Brandt, Unteroffizier beim Inf.-Reg. 168. (ersieht 25. Nov. im Schlachtfeld bei Ypern im hessischen Granatfeuer).

Frohlische Weihnachten!

Weihnachtsfest! nicht lange mehr, feiert's wieder, am Baum die Lichter brennen wieder wunderbar. Mit Euch so oft gesungen all' die schönen Lieder, Gelächel die Freude mit Euch jedes Jahr. Hier Wunde schon, seitdem der Krieg begonnen, drum denkt an Alle, die in Ost und West, schon manche Schlacht und manchen Sieg gewonnen. Helft verschönern uns das frohe Weihnachtsfest. Ihr Lieben all', die zu Haus' geblieben, Ihr feiert Weihnacht' unter schön geschmücktem Baum. Ob Weihnacht' allen wirklich froh befehen? Denn mancher ruht — ihr Leben war ein Traum. Da liegt ein Helm auf aufgeworf'ner Erde, Dort steht ein Kreuz; daraus ein kurzes Wort, Ein besseres Los dem Helmen man besetzte, Weihnacht' sie feiern im Himmel droben fort. Im Weltkrieg alles greiset zu den Klängen, Wir kämpfen hier um Deutschlands Ruhm und Ehre; Es gilt, den Feinden bald zu zwingen, Und wir dann feiern frohe Wiederkehr.

Ob in der Linie, auf Pferden oder an Geschützen, Wie kämpfen gern und halten aus den heiligen Krieg, Gott möge weiter die gerechte Sache schützen, Und helfen uns zu neuem großem Sieg! Referat: H. Dehler, Holzhausen (Oberh.).

Nuttermittel.

Die Verordnungen des Bundesrats vom 28. Oktober 1914 haben den Zweck, die Verjüngung Deutschlands mit Brot bis zur nächsten Ernte unter allen Umständen sicherzustellen. Dies kann nur erreicht werden, wenn die Verordnungen im ganzen Volke Verständnis finden und alle Kreise ihre Lebens- und Wirtschaftsführung dementsprechend einrichten. Eine kurze Inhaltsangabe dieser Verordnungen nebst einigen Erläuterungen, die wir hier folgen lassen, dürfte gewiss nicht unangebracht sein.

Wahrsamer Roggen und Weizen, auch in geschroteten Zuständen, Roggen- und Weizenmehl dürfen nicht veräußert werden. Nur Roggenmehl kann ganz ausnahmsweise auf Antrag zugelassen werden. Roggen muß bis zu 72 Prozent, Weizen bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequetschte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Weizenmehl enthält mindestens 12 Prozent Wasser. Bei Zulassung von Mehl bis zu 75 Prozent durchgemahlen werden. Dem Roggenmehl müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelstärke, Kartoffelstärke oder Kartoffelstärkemehl oder 20 Prozent gequets

Eisenbahner im Feld.

Die besonders schwierige und opfervolle Tätigkeit der Grenztrouppen (Eisenbahner und Pioniere usw.) im Kriege wird recht gut in einem Gedicht geschildert, das dem „Gewerkschafter“ (Organ der Gemeinde- und Staatsarbeiter) von einem Leser zugeht. Es heißt da:

Wir brauchen dahin durch den ganzen Wald,
Alle zusammenhauernd, toll,
Fest eingewickelt, Schießseile bereit,
Durch Feld und Morast; keine Zeit, keine Zeit!
Ins Flußtal hinunter. Von vier bis fünf Brüden
Nur Heilergeruch und gährende Lüden.
Befehl: „In fünf Tagen haben neue, zu sein!
Schneid! Keutel! Es muß auch im Regen gehn!“
Pioniere und Eisenbahner zusammen
Läden und Schuppen, hämmern und rammen,
gaiten den Regen für Schweißgerüche,
Sehen aus wie die speidigen Teufel,
Hängen am Her und liegen im Wasser,
Werben beim Regen noch kälter und nasser,
Sprechen nicht viel und laden nicht
Zehn Tage sind kurz, nichts als die Pflicht —
Da war kein Gedanke übrig geblieben
Für die fern in der Heimat, die fernem Viehen
Der einzige Gedanke bei Nacht und Tag:
„Nun an den Feind! Wie's kommen mag!
Kein Sinn auf ein anderes Ziel geleit,
Keine Zeit, keine Zeit, es drängt, es drängt,
Und frey und quer durch den grauen Wald
Alle zusammen, hauernd toll,
Das Loch wollte uns längst nicht glücken,
Die Brüden, die Brüden und nichts als die Brüden
Der Wagen leer und die Güter schwer,
Nur einmal zum Schlup alle Kräfte her
Da liegt's z. H. . . an dem gleitenden Fluß,
Und neben der „alten“ aus einem Guß,
Von Her zu Her, die neue Brücke
Ein deutscher Weg! Der Weg zum Glück!

Wie lange dauert der Krieg?

Ves. 14. Dez. Vor einiger Zeit sollte bekanntlich Lord Kitchener in einer Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten die wahrscheinliche Dauer des Krieges auf drei Jahre geschätzt haben. Der militärische Mitarbeiter des „Fischer Post“ beschäftigt sich nun an der Hand der gegenwärtigen Kriegslage mit dieser inzwischen demontierten Behauptung des englischen Generals und kommt zu dem Schlusse, daß der Krieg bei weitem nicht so lange dauern werde. Die Entscheidung könne bereits in diesem Monate (?) fallen. Weiter würden die Verbündeten nicht Widerstand leisten können. Der Frost könne zwar das abdrückende und verfallende Gefüge des Widerstandes noch zusammenhalten, aber der erste Sonnenstrahl löse alles.

Täuschender Schein.

Original-Roman von Ludwig Büllmeyer.
(Fortsetzung.)

Mit dem Alten von Brüden, der ihm schon manchen guten Rat abgelauret, hatte er eigentlich ganz und gar nichts zu schaffen. Er pflegte ihn, wenn er ihn mal irgendwo traf, gar nicht zu beachten. Dieses, sein bisheriges Verhalten bedauerte er jetzt lebhaft, denn sofort wurde der Wunsch übermächtig in ihm, mit dem verabschiedeten Kind anzubündeln. Das könnte in der Einamkeit von Heinrichswalde ein netter Zeitvertreib werden. So etwas Eigenartiges fände sich selbst in Berlin, Dresden, Wien, Brüssel oder Paris so leicht nicht wieder. Schon streckte er darum seine Hand verlangend nach dem wohlgeformten, blütenweißen Arm der schönen Maid aus, sie mit einem Scherz festzuhalten als eine auf seinem Jagdgebiet gefangene Beute. Doch Agnes mochte diese Absicht in den eigentümlich, für sie beängstigend flackernden grauen Augen des großen Mannes gelesen haben, denn sie wich ihm sehr geschickt aus,

senkte grühdend ihr goldblondes Köpfchen, um schnell wieder hinter dem dichten Haselgebüsch zu verschwinden. Für ihn hielt es schwer, sich dort hindurch zu arbeiten, bei seinem großen ungeheuren Körper. Darum war die verlockende Beute weit fort, als er drüben stand. Nur noch den weichen Kleideraum sah er leuchten und auf seinen bittenden Zuruf, doch nicht vor ihm wie vor einem Waldungeheuer zu flüchten, erhielt er keine Antwort. Das verletzte ihn. Sollte das süße Geschöpf so spröde sein? Oder zierte es sich nur?
„Ach, natürlich, Ziererei, nichts anderes, ganz ohne Absicht hat sie sich sicherlich nicht verirrt, du wirst sie doch noch fangen. Kennst man, so sind seine Jüngferlein!“

Agnes war es hinterher recht peinlich, dem Edelmann bezeugt zu sein. Zwar hatte sie nicht den Eindruck gemonnen, als ob er ein so fürchtbar stolzer, unnahbarer Herr sei, wie man ihn ihr gelegentlich geschildert, aber sie hätte ihn doch lieber nicht in der Nähe gesehen. Da regte sich so etwas in ihr wie geheime Furcht. Doch das konnte ja nur auf Abneigung beruhen.

Zu Rolands und seiner Tochter nicht geringer Ueberraldung erschien schon am Tage nach dieser Begegnung im Walde Junker Udo stolz zu Fuß auf dem Baldwiesener Hof, ließ sich den Herrschaften melden, begrüßte Agnes, als kennte er sie längst, was ihr recht peinlich war, und zeigte sich auch ihrem Vater von einer wirklich gewinnenden Liebenswürdigkeit. Ein Paar schöne Mädchenaugen vermochte alles bei diesem Don Juan.

„Herr Nachbar“, redete er den Gutsbesitzer an, „Sie sind verwundert, mich zu so ungewöhnlicher Zeit — es war am frühen Vormittag —, in den Spornstiefeln bei sich zu sehen. Aber ich habe einen triftigen Grund. Wollte n. mich fragen, ob sie gestern Abend, oder die Nacht einen Zwölfender von ganz bedeutender Größe angeschossen haben? Der Hirsch ist in meiner Wirtenshonung heute früh verendet. Natürlich will ich ihn nicht behalten, wenn er bei Ihnen den Schutz bekommen hat.“

„Ich danke Ihnen verbindlich, Herr v. Schultental, aber ich habe diese Waidge noch auf meinen Hirsch geschossen“, erwiderte Roland, höchlich betroffen von einer so ganz ungewohnten Gefälligkeit dieses sonst so stolzen, ihm nicht achtenden Herrn. „Ach, dann bedauere ich, Ihnen keinen nachbarlichen Dienst erweisen zu dürfen“, sprach Udo weiter, redete noch mancherlei über das edle Waldweid und wußte den alten Herrn, der sonst bei aller Wiederleit und Menschenfreundlichkeit keineswegs leicht zugänglich war, über das bisher gegen ihn gehegte Mißtrauen völlig hinweg zu setzen und auch Agnes in der Meinung, ihm sei früher Unrecht geschehen, zu befeigen. Erst gegen Mittag verließ er Baldwiese und glaubte sicher sein zu dürfen, daß man ihn bei seinem nächsten Besuch schon mit offenen Armen aufnehmen würde. Die Menschen zu nehmen, wie es ihm in seinem Kram paßte und wie sie selber es wünschten, ach, das verstand er meisterlich.

Schon nach wenigen Tagen fand er abermals einen Vorwand, sich in Baldwiese einzufinden: Er hielt es für nötig, über einen Tagelöhner, der früher hier im Dienst gestanden, und sich nun auf dem Schloß vermieten wollte, Erkundigungen einzuziehen.
Da er sich fast den ganzen Tag in der Nähe der Grenze aufhielt, so fiel es ihm auch nicht schwer, Agnes öfter, wenn sie allein ausging, zu überraschen. Doch ihr Herz schien einen Panzer zu besitzen, denn sie begegnete ihm nach wie vor zwar recht nett, aber doch auch von geistlicher Zurückhaltung. Das brachte den liebedürftigen Waidenjäger schier zur Verzweiflung, und schon regte sich der Argwohn in seinem begehrenden Herzen, ein anderer sei ihm zuvor gekommen, das schöne Kind habe längst einen heimlichen Schwarm.
Daß der Volontär Rudorp dieser Glücklich sein könnte, ließ er sich allerdings nicht träumen.

Erwin Rudorp seinerseits wußte noch nichts davon, daß der ihm so verhasste Junker, von dem ihm der Aufenthalt in Heinrichswalde in gemeiner Weise verleidet wurde, sein verdorrenes Stückchen Paradies entdeckt hatte und ihm ein nicht zu unterschätzender Nebenbuhler geworden war. Volle 14 Tage durfte er dem geliebten Mädchen nämlich nicht in die Augen schauen, da ihn wichtige Arbeiten in der arg vernachlässigten Rechnungsabfuhr, die ihm nun ebenfalls übertragen worden, bis tief in die Nacht nach getanem Tageswerk an's Zimmer leiteten. Oh, diese langweilige Nebenbuhligung, dieser eienige Jählenkram, wie ihn der anwiderte!
(Fortsetzung folgt.)

Evangelische Gemeinde.

Kirchliche Angelegen.
4. Sonntag im Advent, 20. September.
Gottesdienst in der Stadtkirche.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Kieberger.
Abends 8 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Ritter.
In der Weihnachts- und Neujahrswoche finden keine besonderen Kriegsandensten statt.
Gottesdienst in der Bergkirche.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Pf. Ritter.
Nachm. 5 1/2 Uhr: fällt aus.
Gottesdienst in Stadteil Zoserbach.
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Johann.
Anhaltende Kriegsandenst.
4. Sonntag im Advent, 20. Dezember
Beistehungsfeier am Samstag nachm. von 4 Uhr an und
Sonntags früh von 8 1/2 Uhr an.
1/2 7 Uhr: Frühmesse.
8 Uhr: Singmesse ohne Predigt.
Gemeinliche h. Kommunion der Frauen.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Sacramentalische Bruderschaftsandenst.,
darnach Versammlung des Vereins christlicher Mütter.
Nach dem Hochamt: Ausgabe von Büchern aus der Vermittlungsbehörde.
Während der Woche: Mittwoch Abend 8 Uhr: Kriegsandenst.

Büchertisch.

Antrag zu den Kriegsgedichten vom 4. August 1914. Enthaltend die seit dem 19. August bis Ende Oktober 1914 erlassenen Bestimmungen des Bundesrats, betreffend: Zahlungen, Verbote, Vorratsverteilung, Ausländische Untertanungen, Wechsel- und Scheckregeln, Höchstpreise usw. usw. Textausgabe mit Einleitung, Kernworten, erläuternden Anmerkungen und ausführlichem Sachregister, herausgegeben von Geh. Justizrat Univ.-Professor Dr. Karl Gareis. Verlag von Emil Roth in Gießen. Preis gebest 40 Pfg. — Vorzügliche Ausstattung und billiger Preis haben die Gareis'sche Sammlung deutscher Kriegsgedichte, welche die einzige ist, in der man alle deutschen Kriegsgedichte in gut kommentierter Textausgabe findet, in der Zustimmung und beim Publikum eingeführt. Auch die hier genannten neuen, jetzt durch die Kriegszeit für einen großen Teil unserer Leser wichtigen Gedichte mögen in dieser Ausgabe bestens empfohlen sein.

Weihnachtsgedichte und Neujahrswünsche für unsere Krieger. Ein Wort der Aufmunterung und des Dankes sollte jeder zu Weihnachten und Neujahr seinen Angehörigen ins Feld schicken. Hierzu werden als wertvolle Publikationen die „Weihnachtsgedichte“ und „Neujahrswünsche“, Gedichte von Walter Bloem d. J. — einem Sohn des durch seine Kriegsgemalte weithin bekannten Schriftstellers Dr. Walter Bloem — Liebe und Anhang finden. Wir freuen uns über die trefflichen Gedichte, die neben Worten der Aufmunterung auch den heißen Dank der Heimat zum Ausdruck bringen. Solche Worte sind auch nur zu hereditär; nicht genug können wir des Lobes und Dankes voll sein über unsere Truppen, die uns die Schwere und Grauel des Krieges von unserem lieben Heimatlande fern hielten. Die Gedichte, die als zwiesfarbige Postkarten der Verlag für Volkstum, Bild. Kunst, Stuttgart, herausbrachte, wurden von Emil Schlegel mit sinnigen Illustrationen umgeben.

Bei Ihren Weihnachtseinkäufen

versäumen Sie nicht, mein Geschäft aufzusuchen, denn ich unterhalte ein grosses Lager in:

- Wäsche, Wollwaren, Herren-Artikeln
- sämtliche Militärausrüstungen
- Handschuhe jeder Art, Blusen, Kostümröcke
- Sportjacken — Tapissierie — Lederwaren
- Regenschirme mit neuestem Stocksortiment.

Ich gewähre auf Blusen, Costümröcke und Kinderkleider 10% Rabatt

u. ausserdem erhalten Vereine, Krankenhäuser, Lazarette bei Ihren Weihnachtseinkäufen

Vorzugspreise.

Fr. Weber, Friedberg i. H.

Kaiserstraße 62.

Schneekönig

Dr. Gentner's
vorzügliches

Seifenpulver

garantiert ohne
schädliche Bestandteile und
von großer Waschkraft.

Deutsches Erzeugnis.

Zu haben bei:

Schade & Füllgrabe

Briefpapier u. Umschläge
 Dokumenten-Mappen
 zum geordneten Aufbewahren wichtiger Familien-Schriftstücke
 Brieffaschen, Schreibmappen
 Feldpost-Packungen

Kartenbriefe in Blockform (Briefumschläge überflüssig)
 Postkarten, Spielkarten
 Füllfederhalter, Füllhalter-Tinte (in Pel/ Packung)
 Sammelmappen für Kriegserinnerungen
 Kriegstage- und Notizbücher
 Papierstoff-Taschentücher.

Carl Klippel, Frankfurt a. M.

Kaiserstr. 75, gleich rechts vom Hauptbahnhof aus.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

in
 Uhren, Gold- u. Silberwaren, religiösen u. weltl.
 Figuren, Luxus- und Gebrauchsgegenständen.
30% Rabatt.

Glasschränke, Theke u. sonstiges Ladeninventar ist billig abzugeben.

Georg Heimburg, Friedberg, Kaiserstrasse 35
 in der Reichskrone.

Wer bauen will

erhält Rat, Zeichnungen und
 Kostenvoranschläge von
Anton Neubauer, Architekt Friedberg-
 Fauerbach
 Billige, solide, zweckentsprechende Bauweise.

Juni des
 großen weißen
 Edelschweins
Schweinezuchtverein
 Lang-Göns (Hessen)
 Erstklass. Zuchttiere von vor-
 zügl. Blutmischung stets
 vorräthig.

Eiserne
Bettstellen
 mit Holzboden.
 H. Schön, Giessen,
 Telefon 274.

Strohberg, Tennis-Club
 Bad Nauheim.
 „Künstler-Konzert“
 Täglich
 Nachmittags und Abends.

Oberhess. Viehverversicherungs-Anstalt in Widda.

Die Prämie für Pferde haben eine Höhe erreicht, die eine
 Versicherung derselben gegen Verluste aller Art als dringende
 Pflicht jedes sorgenden Haus altes erscheinen lassen.

Wir bringen daher unsere Versicherungs-Anstalt in em-
 pfehlende Erinnerung, die ein gemeinnütziges Unternehmen ist, jede
 Gewinnucht ausschließt und weitgehendste Entschädigung gewährt.
 Rindviehversicherungen können auch versichert werden.

Beste Versicherung bei uns — gegründet 1844.

Beiträge für Heine und mittlere Landwirte vom 1. Januar
 1915 an:

für Pferde 2 1/2% pro Jahr, für Rinder 2%, pro Jahr.

Weitere Auskünfte erteilt bereitwilligst die Direktion.

Die Direktion:
 Lud. Hoffmann.



Christbaum Schmuck

Kugeln, Lametta, Kränze,
 Sterne, Girlanden u. s. w.
 in nur 2. Arbeit

Lichtkerzen und Lichthalter
Christbaum-Unterzüge

mit und ohne Wasserfüllung,
 mit Blatt und Schwert.

Parfüm- und
 Toilette-Seifen
 in jeder Ausführung
 empfiehlt billigst

Jos. Derfelt, Friedberg
 Kaiserstrasse 118, neben dem
 Wachtbureau.

5 Prozent Rabatt

von heute ab bis einschl. 31. Dez. 1914

gewähren wir auf alle

Holz- und Polstermöbel.

Besichtigung unserer Ausstellungsräume erbeten.

Erstklassige Fabrikate. Billige Preise.

Eigene Fabrikation.

**Münzenberger
 Möbelfabrik**

Friedberg i. H. Woliengasse 1
 gegenüber Hotel Trapp.

Bier & Henning, Bad-Nauenburg u. d. H.

Fabrikation aller Sorten Haushaltsbier

Kern- u. Schmierseifen, Seifenpulver

Spezialität: direkter Versand getrockneter und trockener
 gewonnener bester Kerneisen.

Salmiakterpentin-Kerneiseife, Toilettenseife.
 Extra prima Stearinlichte.

Jean Sellin, Friedberg

Kaiserstr. 57

Kaiserstr. 57

empfiehlt

Kriegs-Andenken

eicht Silber und Eisen

Sinniger Schmuck 1914—1915

Trotz des

Weltkriegs

ist mein Lager in Weihnachtsgegenständen
 jeder Art, genau wie in jedem anderen Jahre reich
 ausgestattet.

Durch vor dem Krieg abgeschlossene Einkäufe bin
 ich in der Lage, noch zu den alten billigen Preisen
 verkaufen zu können und lade zur Besichtigung meiner
 Schaufenster und Ausstellungsräume ergebenst an.

G. M. Reuss

Friedberg i. H. Alte Post.

Werkstätten f. Innen-Ausstattung neuzeitl. Wohnräume.

Billig! Billig!

Sehr Willkommen

Ist ein Weihnachtsgeschenk für unsere tapferen Krieger.
 Ferngläser, Taschentaschen, Compaße, Ohren-
 schützer, Messgläser, Lupen aller Art, Cigaretten-
 etuis, extra starke Militärtaschenuhren billig mit
 zwei Jahre Garantie, hierzu starke Ketten u. Uhren-
 armbänder. Becker vom billigsten bis zu dem
 feinsten.

Empfehle dann noch für Fahrräder Carbit, Del,
 Kerzen und elektrische Laternen.

Beachten Sie meine Weihnachtsausstellung in
 Schmuckfächer u. Brillen jeder Art, Barometer
 u. Thermometer.

Wärmedöcken für den Körper, Handdöcken u.
 Spirituskocher, sehr angenehm für unsere Soldaten.

Gebe außer meinen wie bekannt billigen Preisen

extra 10% Rabatt!

L. Gondner,

Friedberg i. H.

Kaiserstrasse, neben dem Rathaus.



Linoleum

Bakterien tödende Wirkung, dauerhafte
 Belag kauft man am besten u. billigsten
 im

Tapeten- u. Linoleumhaus

Jean Kögler, Friedberg, Kaiserstr. 21.

Zahnarzt Winkler,

Friedberg. Telefon 384.

Während des Krieges bin ich täglich nach-
 mittags von 2—6 Uhr und Sonntags von
 8—12 Uhr persönlich zu sprechen.

Dr. Kraft-Debertran-Emulsion

bestes Nähr- und Stärkungsmittel
 per Flasche Mk. 1.50

Eisenlikör gibt Blut u. ...

greift Zähne nicht an!
 Herzlich erprobt und empfohlen!

per Flasche Mk. 1.60

empfiehlt

Adolf Bechstein,

Am all. Postamt, Friedberg i. H. Schulstr. 15.
 Telefon 459.

**Bezirksparität „Wahldienst“
 Friedberg.**

Die Vorauszahlung der Einlagezinsen für
 1914 erfolgt vom

16. Dezember 1914 bis 31. Januar 1915.

Die bis dahin noch nicht erhobenen Zinsen
 werden dem Kapital zugeschrieben und vom
 1. Januar ab weiterverzinst.

zum 28. 29. und 31. Dezember bleibt
 die Kasse geschlossen.

Friedberg, den 12. Dez. 1914.

Der Direktor:
 Georg Hieronimus.

Zwangseinteignungsverfahren.

Berlin, 17. Dez. (W. B. Amtlich.) Der Bundesrat gestaltete heute durch eine Verordnung das Zwangsverfahren zur Uebernahme von Gegenständen, für die Höchstpreise festgelegt sind, wesentlich wirksamer. Das Zwangsverfahren wird von der zuständigen Behörde dadurch eingeleitet, daß sie an den Besitzer eine Aufforderung erläßt, in der der Antragsteller und die Umstände bezeichnet werden, unter denen er die Gegenstände übernehmen will. Kommt eine Befriedigung nicht zu Stande, so ordnet die Behörde nach Prüfung etwaiger Einwendungen die Ueberlassung der Gegenstände an. Damit der Besitzer nicht die Möglichkeit hat, über die Gegenstände in der Zwischenzeit anderweitig zu verfügen, kommt die Aufforderung der Behörde in ihrer Wirkung einer Beschlagnahme gleich. Rechtsgerichtliche Verfügungen über die beschlagnahmten Gegenstände, sowie Verfügungen, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Versteigerung erfolgen, sind nichtig. Entscheidung aus der Versteigerung wird unter Strafe gestellt. Auch gemeinnützige Organisationen erhalten das Recht, derartige Aufforderungen zu erlassen, die auf die Dauer einer Woche dieselbe Wirkung haben, wie die behördliche Aufforderung, zu weiterer Geltung aber der Befriedigung durch die Behörde bedürfen. Wenn die Anordnung zugegangen ist, der ist verpflichtet, die Gegenstände, deren Einteignung ausgesprochen worden ist, bis zum Ablauf der behördlich festzusetzenden Frist zu verwahren. Für die Verwahrung kann ihm eine Vergütung gewährt werden. Weiter ist in der Verordnung noch das Zwangsverfahren für ungedroschenes Getreide geregelt.

Hunde als Helfer.

Das Raumbüro der „Deutschen Tageszeitung“ in Halle droht, zum wirksamen Schutz seiner Posten, die im Felde durch die Gewandtheit der farbigen Hülfsstruppen unserer Feinde im Aufspüren häufig Ueberfällen ausgelegt sind, um Zuführung geeigneter wackamer Hunde.

Fahrpreisermäßigung zu Jugendwehr-Übungen.

Zur Förderung der unter Leitung der Seeresverwaltung eingerichteten militärischen Vorbereitung der männlichen Jugend im Alter von mehr als 16 Jahren treten mit sofortiger Gültigkeit die nachstehenden Tarifbestimmungen in Kraft:

Fahrpreisermäßigung im Interesse der militärischen Vorbereitung der Jugend.

1. Junge Burschen der militärischen Vorbereitung der männlichen Jugend werden für die Dauer des gegenwärtigen Krieges die Angehörigen der unter Leitung der Seeresverwaltung eingerichteten Jugendkompagnien im Alter von mehr als 16 Jahren sowie ihre Leiter und Führer einschließlich der Bezirksleiter (Vertretungsmänner) behufs Teilnahme an den gemeinschaftlichen militärischen Übungen im Gelände auf allen deutschen Staatsbahnen, den Reichseisenbahnen und einer Reihe von Privatbahnen, in der 3. Klasse der Personenzüge — in Berlin und Hamburg-Altona auch der Stadt-, Ring- und Vorortzüge — zum Willkürfahrpreis befördert.

Die Mindestteilnehmerzahl muß 10 Personen betragen. Die Befreiung erfolgt mit Beförderungsschein, der auf Grund eines schriftlichen Antrags für einfache oder für Ein- und Rückfahrt ausgestellt und bei Beendigung der Fahrt abgenommen wird.

3. Dem Antrag ist eine Bescheinigung des Leiters der Übung darüber beizufügen:

- a) wieviel Aufsichtspersonen (einschließlich Leiter) und wieviel Jungmänner an der Übung teilnehmen,
- b) daß die Jungmänner zur Teilnahme an der Übung berechtigt sind und solche unter 16 Jahren sich darunter nicht befinden.

Die Bescheinigungen müssen mit dem Stempel oder Siegel des General-Kommissariats zur militärischen Vorbereitung der Jugend oder der Ortsbehörde versehen sein.

4. Der Antrag ist bei der Abgangsstation unter Angabe des Reisefalles und -Zweckes, der zu beabsichtigten Länge und der Teilnehmernzahl möglichst frühzeitig, spätestens aber 1 Stunde vorher, bei 100 bis 200 Teilnehmern jedoch 2 Tage und bei mehr als 200 Teilnehmern 5 Tage vorher zu stellen.

5) Zur Aufstellung der Anträge und Bescheinigungen dienen die vom General-Kommissariat zur militärischen Vorbereitung der Jugend zu beschaffenden Bordrucks, denen auf der Rückseite die vorstehenden Bestimmungen aufgedruckt sind. Zu den Beförderungsscheinen sind die bei den Fahrkartenausgaben vorliegenden Beförderungsscheine für Schulfahrten und Fahrten im Interesse der Jugendpflege (Deutscher Eisenbahn-Vereine- und Gedächtnis Teil 1 § 12 C IV. und VI.) zu verwenden.

Sindenburg's Rede.

Bei der Huldigung, die dem Generalfeldmarschall v. Sindenburg am Tage der Siegesnachricht in seinem Hauptquartier dargebracht wurde, hielt er mit martiger, doch tief bewegter Stimme die folgende kurze Ansprache:

Ja danke Euch, daß Ihr hierher gekommen seid. Es spricht daraus der Geist, den wir in diesen ersten Zeiten ganz besonders haben müssen, der Treue zu Kaiser und Reich, und es wird uns immer gut gehen, wenn wir diesen Geist besitzen. Nun singt noch einen Vers und dann geht nach Hause, denn ich habe noch mehr zu tun. Staunende Zurufe waren die Antwort auf diese Worte.

Aus der Heimat.

Friedberg, 19. Dez. Der Einzahlungskurs für Postanweisungen nach den Ländern der Frankennährung beträgt 97. 88. — gleich 100 Fr., nach Dänemark, Norwegen und Schweden. 115. — gleich 100 Kronen, nach den Vereinigten Staaten von Amerika 111. 54. — gleich 100 Dollar.

Ober-Rosbach, 19. Dez. Morgen Sonntag Abend von 7 Uhr ab wird im „Waldschützen“ ein Vaterländischer Abend zu Gunsten des Roten Kreuzes und unserer im Felde stehenden Soldaten veranstaltet. Zwei vaterländische Schauspiele betitelt „Aus großer Zeit“, das uns in die Zeit des Befreiungskampfes hineinversetzt und „Waffenbrüder“, welches eine Episode aus dem schleswig-holsteinischen Krieg von 1864 uns vor Augen führt, werden durch blühende junge Mädchen und Burken zur Aufführung gelangen. Neben gefangenen Darbietungen kommen verschiedene vaterländische Gedichte zum Vortrag, und wird auch der unter dem Lichternamen Kamin Kraft unsern Lesern bekannte verdunte Kommod, zur Zeit im Friedberger Lazarett, mit einigen seiner selbstverfertigten Gegenständen die Veranstaltung unterstützen, so daß sowohl bezüglich der Reichhaltigkeit des Programms, als auch in ansehnlicher des guten Zweckes der Sache auf eine recht zahlreiche Beteiligung gerechnet werden darf, damit die angewandte Mühe und Arbeit durch einen recht schönen Erfolg belohnt werden möge.

Bessen-Rosbau.

* 2. Uffingen, 17. Dez. Unter Herr Landrat Baumeister, Oberleutnant der Reserve im Infanterie-Regiment 143, ist zum viertermale verwundet worden und zwar durch einen Musketenschuß am rechten Arm. Er befindet sich zur Zeit in seiner Del-

mat-Kewiech, hofft indessen in ungefähr 4 Wochen wieder sich an die Front begeben zu können.

* 2. Uffingen, 17. Dez. Bei einem von dem Ausschuss für Kriegszufolge dahier vorgenommenen Umtausch von Gold gegen Papiergeld zu Gunsten der Reichsbank wurden bisher 4,500 Mark umgetauscht. Es ist, nach verschiedenen Feststellungen, noch viel Gold im Kreise, deshalb: Gebet dem Vaterland, was des Vaterlandes ist!

Die Christbeldherung

der hiesigen Metallschule wird am Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 1/2 Uhr in der Festhalle der Augustiner-Schule stattfinden. Eingang vom Schützenrain. — Erntedankfesten zahlen 30 Ws., Kinder 15 Pfg. Eintrittsgeld.

Frankfurter Wetterbericht.

Bormorgend bewölkt, zeitweilige Niederschläge, zeitweilig eisige Winde.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Friedrich Friedberg; für den Angelegenheit: O. Schmitz, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“ H. G. Friedberg i. H.

Aktien-Zuckerfabrik Wetterau.

Wegen des Kampagnenschlusses und der dadurch bedingten Lohnabrechnungen mit den Arbeitern bleibt unsere Kasse für Rübenzahlungen in der Zeit vom 21.—25. ds. Mts. geschlossen.

Was braucht der Soldat im Felde?
Fess-Schlitzer wasserdicht, Einlegesohlen, Militär-Dienststiefel, Marsch zum Wasserschleichen der Stiefel, warme und leicht unterzubringende Pantelrei
Vorrätig im
Schuhhaus Weckerling
Friedberg, dem Amtsgericht gegenüber

Taschenlampen
Batterien
in grösster Auswahl
Taschenwärmeöfchen
Bayer. Sackmesser
bei
A. Ballin-Opppenheimer
Friedberg i. H.

Wir haben einige für Landwirtschaft passende
Pferde
billig abzugeben.
Fienburger & Co.
Pferdehandlung, Friedberg
Telefon 8.

war die ganze Bahnlinie in den Händen der Engländer. Die Eingeborenenstadt Bore ergab sich. Fünf Lokomotiven, eine große Anzahl von Eisenbahnwagen und zwei Flugzeuge hielten den Engländern in die Hände. Am 9. Dezember wurde ein englischer Leutnant schwer verwundet. An der Elbaba wurde am 26. November eine französische Kavallerieabteilung angegriffen. Sie verlor zwei Offiziere und 29 Eingeborene an Toten, ein Unteroffizier erlag seinen Wunden, 15 Eingeborene wurden verwundet. An der nigerischen Grenze fanden nur kleinere Schornägel statt, in denen ein englischer Offizier schwer verwundet wurde. Es gelang den Deutschen nicht, über die Grenze vorzudringen. An Nordamerica ließ eine englische Truppe auf eine

Tüchtige
Zimmergesellen
und ein
Seizer
gesucht.
Jean Müller, Zimmermstr.
Friedberg, Eisenstraße.
Ein Junge,
der seine jährliche kaufmännische Tätigkeit bis auf 2 Monate vollendet hat und durch den Kriegsausbruch um seine Stelle kam, sucht anderweitige Anstellung. Näheres in der Expedition der Neuen Tageszeitung.

Achtung!
Weissfedern werden gereinigt und desinfiziert.
Franz Nees, Desinfektor,
Friedberg i. H., Kaiserstraße 114.
Bestellung durch Postkarte genügt.
Ein gutes **Wagenpferd** zu verkaufen bei **Heinrich Seiler, Schmied,** Unter-Schmitten d. H. H. H.
Achtung vor Nachahmung!
Apotheker Dettler's
Krämpfmittel.
Wirksamstes Mittel gegen Stuhlverstopfung u. Preßluft der Schwämme.
Lößel, Gelös, Hühner nur echt, wenn der potent, gelb. Name Dettler eingedruckt. Zu haben 4 75 Pfennig in der Holopostkarte zum Carl und Hofapothete zum Hofen in Friedberg.
Mehrere hundert Leere
Cigarrenkästen
billig abzugeben. Näheres in der Exped. d. N. Tageszeitung.
2-Zimmer-Wohnung
mit abgebl. Porzellan und Zubehör an ruhige Leute p. sofort zu vermieten. Näheres Friedberg, Jauerbach, Klau entr. 12.
Laternen
karmischer, selbstverleitet, große Auswahl.
Reparaturen billig.
H. Schmidt, Spraglermeister,
Friedberg, Vorstadt 3, Garten 13.

Nehrens Rauhhaus
für Lebensmittel
Friedberg, Hanauerstr. 3.
Filiale in Hungen.
Hungenstr. 3.
Zerner
Eröffnung
einer neuen Filiale
Krauhardstraße Nr. 19
am nächsten Sonntag.

unteren Dunstee dauern fort. Die Russen haben sich somit in Galizien neuerdings gestellt. In Südpolen erreichten wir die Nida.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Rückzug der Russen.

Wien, 19. Dez. (W. B. Amtlich.) Die „Neue Fr. Presse“ meldet nach der „Gazetta Reanosta“ vom 17. Dezbr.: Der Feind wird Tag und Nacht unangefochten verfolgt. Unsere Truppen rücken heute in Lasko ein. Nach Krakau wurden heute größere Abteilungen von Gefangenen gebracht, fast ausschließlich Polen. Sie gehörten dem russischen Infanterie-Reg-



Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, dass unsere innigstgeliebte, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Johanna Krug

geb. Gröninger

heute Nacht 1 Uhr nach langem schwerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden unerwartet im 62. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Ockstadt, Heppenheim a. d. Bergstr. u. Mainz,
den 18. Dez. 1914.

In tiefer Trauer:

Heinr. Feuerbach u. Familie
Franz Arnold u. Familie
Georg Feuerbach z. Z. im Feld u. Familie
Josef Krug u. Familie
Felix Boos u. Familie.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 3 Uhr statt.



Er starb so früh und wird vermisset,
Er war so lieb und gut,
Dah man ihn nie vergisst.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in der Blüte seines Lebens im 27. Lebensjahre mein lieber unvergesslicher Mann, unser treuer Sohn, Bruder, Onkel, Neffe und Onkel

Adolf Ronthaler

Für die überaus herzliche Anteilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir un-
erren

innigsten Dank.

Insbefondere danken wir Herrn Pfarrer Dr. Koch für die schöne Trauerrede, dem Kirchenchor und dem Gesangverein für die erhebenden Lieder und dem Kriegerverein für seine Trauerkundgebung.
Langd, den 16. Dez. 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hilda Ronthaler, geb. Hofmann
Otto Ronthaler u. Frau
Lina Ronthaler
Georg Ernst Gall u. Frau
Heinrich Konrad Nilles
Wilhelm, Ernst u. Emma Gall.

Arbeitschuhe

für Männer Mt. 8.50, 9.50, 9.80 und höher.

In **Rindleder- und en** sind meine Vorräte in solch grosser, noch gelieferter
Abschlüsse zu verhältnismässig sehr billigen Preisen reichhaltiger denn je.

Winterschuhe

in vielen Sorten und Ausführungen, besonders preiswert.

In **eleganten Schuhen und Stiefeln** die ich einem jeden Käufer
bevorzugende Auswahl.

Eigene Reparatur-Werkstätte. **Wassan erigung.**

Schuhhaus Weckerling

Friedberg i. H. Kaiserstraße 105 dem Amtsgericht gegenüber.
Bestes Schuhhaus der Wetterau; ge-ündet 1783.

Zeitgemässe

Weihnachtsgeschenke

für die Jugend!

Der **42** cm Mörser

Die fleissige
Berta

Der kühne Kreuzer
Emden

Unser tapferes Unterseeboot

U 9

Das Modellboot taucht während der Fahrt selbst-
tätig unter Wasser und steigt geheimnisvoll ab-
wechselnd an die Oberfläche.

„Diana Luftgewehre“
beste Unterhaltungs- u. Übungswaffe

Zu haben bei:

A. Ballin-Oppenheimer
Friedberg i. H.

BIS WEIHNACHTEN

auf sämtliche

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

Die Vorauszahlung der Einlagezinsen für
1914 erfolgt vom

16. Dezember 1914 bis 31. Januar 1915.

Die bis dahin noch nicht erhobenen Zinsen
werden dem Kapital zugeschrieben und vom
1. Januar ab weiterverzinst.

Am 28., 29. und 31. Dezember bleibt
die Kasse geschlossen.

Friedberg, den 12. Dez. 1914.

Der Direktor:
Georg Hieronimus.

Durch vor dem Krieg abgeschlossene Einkäufe bin
ich in der Lage, noch zu den alten billigen Preisen
verkauft zu können und lade zur Besichtigung meiner
Schaulenster und Ausstellungsräume ergebenst ein.

G. M. Reuss

Friedberg i. H. Alte Post.

Werkstätten f. Innen-Ausstattung neuzeitl. Wohnräume.

Eisenlikör gibt Blut u. C...

regt Zähne nicht an!
Vorzüglich erprobt und empfohlen!
per Flasche **Mk. 1.60**
empfeht

Adolf Bechstein,

Am all. Postamt, Friedberg i. H. Schulstr. 13.
Telefon 459.